



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

4. Artickel. Besondere Mittel und Hülff/ dadurch sich ein Christ hüten und halten könne/ damit er Gott nit erzörne.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48022](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48022)

Der 4. Artikel.

Besondere Mittel mit Hülff de-
ren ein frommer Christ sich sonderlich
am Donnerstag hüten könn-
ne/ daß er Gott mit
erzörne.

Als erste. Wer seinem Wohlthäter kein
guts thun will / der soll sich befeissen
ihm zum wenigsten nichts böses zu thun: dan
es ist ja eine unleidliche Undankbarkeit/ dem
jemgen böses thun / von welchem einer guts
empfangen hat. Nun aber sag mir/ wer hat
dir je mehr guts gethan/ als dein Gott und
Herr? Weiters was hätte er dir für eine
größere und herrlichere Wohlthat könne er-
weisen/ als in diesem H. Sacrament? darff-
stu aber wohl so vergessen seyn / daß du ihm
heutiges Tags, an welchem du die Gedäch-
tnis dieser so grossen Wohlthat erneuerst/ et-
was leyds und böses thun? erzörnen? und
Ursach geben wollest/ sich über dich zu bekla-
gen und zu sagen wie beyhm Isaiä stehet cap.
1. Filios enutrivit & exaltavi, &c. Ich hab
kinder erzogen und hoch angebracht/
aber sie haben mich verachtet. Retri-
buebant mihi mala, Psal 34. Sie thäten
mir guts mit bösem vergelten/ sie be-
nahmen meinem Gemüch alle genü-
gige Freud / vnd machten sie wie ein
unfruchtbares und verlassenes ort:
Für die Lieb die sie mir schuldig / red-
ten sie mir übel nach. Psal. 108. Item:
Ich hab sie auferzogen und geneh-
ret/ sie aber haben sich der Unzucht
ergeben. Jerem. 5.

Das 2. Mittel. Wir sehen daß die Hund
von wegen eines Bisklein Brods / das sie
von ihren Herrn bekommen/ dieselbigen nicht
allein nit beleydigen oder beschädigen: son-
dern auch die jemgen / welche ihren Herrn

leyds und böses thun wöllen/ anbelln / und
so gar bis auff den Todt verfolgen. Willstu
nun ärger seyn als die Hund/ und Gott dei-
nen Herrn beleydigen/ welcher dich mit dem
Brod auß dem Himmel speiset / mit dem
Brod des Lebens/ welcher sich selbst zu ei-
ner Speiß und Nahrung dargibt?

Das 3. Mittel. Als dem Patriarchen Jo-
seph in Egypten von der Frawen seines Her-
ren ein Ehrbruch angemuthet wurde/ fundt
er kein stärkeres und kräftigers Mittel sol-
cher Ehschand zu widerstehen/ als die Erin-
nerung der grossen Gutthaten/ welche er von
seinem Meister empfangen. Genes. 39. Des-
wegen sagte er: Mein bedencke/ wie daß mir
mein Herr/ dein Ehgemahl/ alles in ganzen
hoff under Handen gegeben / und Meister
über die ganze Hausregierung gestelt / daß
er mir alles anvertrauet was im Haus ist/
ohne daß er einige Rechen schafft von mir
erfordern wolle: wie kan ich ein so großes U-
bel begehen/ welches du mir anmuthest/ und
wider meinen Herrn sündigen? kanstu nicht
eben dasselbig/ deinen Versuchungen / oder
denen/ welche dich zu einer oder der anderen
Sünd anreizen/ antworten / in dem du die
überaus grosse Gute und Wohlthaten Got-
tes erwegest?

Das 4. Mittel. Die innigliche und feste
Vereinigung / welche durch die Niesung
dieses H. Sacraments zwischen Gott und
den Menschen geschicht (und der Vereini-
gung/ welche under der Speiß und dem jeni-
gen/ der sie isset zu geschchen pflegt/ gleich ist)
haltet und verbindet dich darzu / daß du
durchaus keinen Sünden ein Eingang in
dein Herz verwilligest / oder auch so gar in
deinen Leib/ in welchen Christus so oft in-
gangen ist: dan wie kan er mit dem Felial/
wie der H. Paulus sagt / übereinkommen?
wan mans für eine grosse Tyranny / und
unmenschliches Wesen haltet/ daß der wu-
terich

P.
J. Sufferen
Vol. I.
Part II

terich Maren:ius und der Tyran Dionysius/ die lebendige Menschen auff die todten zu binden pfliegen; auff dasz der Lebendige durch den abeln Gestanck/ Epter/ und Säule desz todten Körpers erbärmlicher und grewlicher Weisz also sterben solte; ist es dan nit auch eine unmenschliche That/ dasz man den lebendigen Christum / durch die Dießung desz .H. Sacraments/ mit einer Seel/ welche durch die Sünd getödet/ voller Schleim/ unflätigen Epters / und faulen Gestancks vereiniget?

Das 5. Mittel. Keiner ist so raw und gottlos/ dasz er einen Kelch/ Kelchplätlein/ oder das leinen Luchlein / auff welchem das .H. Sacrament gewandelt und gelegt: oder dergleichen geweyhete Sachen mehr in der Hauszhaltung zu ungeweyhten und ungeistlichen Sachen brauchen oder anwenden wölle/wegen der Straff/ mit welcher Gott den König Balthasar andern zu einem Tempel straffen thäte / in dem er die geweyhte Gefäß/ welche sein Vatter Nabuchodonosor auff dem Tempel zu Jerusalem in Babylonien führen lassen / in welchem sie zum Opfer desz alten Gefäß vormahl gebraucht worden / zum essen und trincken auff einem Freudenmahl gebrauchen und entweyhen thate: wan dan nun der König Balthasar deswegen übel gestrafft wurde / was hastu dan nit von der rachgierigen Hand Gottes zu erwarten/wan du durch böse und unreine Gedancken/Wort und Wercke deine Seel und deinen Leib / in welche so manchmahl das unbesleckte Lämblein Christus Jesus gelegt worden/ entweyhest und verunreinigest? kan man nicht billig sagen/ Matth. 24. Dasz der Grewel der Verwüstung an dem geweyhten und heiligen Orth sey: Wan Gott den Priestern im alten Testament/ welche die Gefäß und das Geschirr/ so man zu seinem Opfer gebrauchte/

zu tragen und damit umbzugehen pfliegen/ befahl/ dasz sie rein und sauber seyn solten. Isai. 52. wie kan man dan nit sagen/dasz er den Priestern und andern / welche disz .H. Sacrament genießen/ eben dasselbige ja ein mehrers befehlen thue? Wan man die heilige Orth/ da Christus geböhren/ begraben/ gen Himmel gefahren / und andere mehr in so grossen Ehren haltet / dasz man durchaus nichts böses daselbst gedencen darff/ darumb dasz der Leib desz Herrn an denselbigen Orthern gewesen. Mit was Fleisz und Sorg sollstu dan nit deine Seel und deinen Leib verwahren / auff dasz nichts darin vorgehe/ welches Gott mißfallen könne: dieweil er nit weniger in dieselbe gelegt wird / als in das Kriplein/ oder in das Grab. Eben disz ist/ deszen sich die fürnehme und heilige Leuth offte gebraucht haben / die Menschen von den Sünden abzugiehen: in dem sie dieselbige ermahneten / fleißig wahr zu nehmen und bedencen was man in gegenwärtiger Dießung desz .H. Sacraments empfangen/ oder auch in künfftiger zu empfangen habe. Auß vielen will ich allein den .H. Joannem Guldennund anziehen/ welcher also sagt: Epist. 61. ad Populum. Attendamus nobis dilectissimi, &c. Ihr geliebten laffet uns auff uns selbst wahr nehmen/ dan dieweil wir eines so grossen Guts in dem .H. Sacrament genießen/ so sollen wir (in dem uns ein unreines Wort auff die Zung kommet/ oder in dem wir vom Zorn angefochten werden/ oder dergleichen bösen Begierden mehr) uns alsdan der Ehr erinern/ welche uns Gott angethan/ an seinen Tisch geladen/ und seinen Leib zur Speiß auffgesetzt; und also durch diese Erinnerung solche unzimliche und ungebührliche Gedancken und Ansehung zurück treiben. Eben derselbige Joannes Guldennund sagt an einem anderen Orth weiters: quo non oportet esse purio-